



Von Salzburg bis St. Petersburg: Oliwia Locher (von links), Nakhyun Kim, Robert Mende und Max Gundermann begeisterten im Rathausfoyer mit Stücken von Mozart, Webern und Borodin.

FOTO: ALEXANDER HEIM

Kontrapunkte der besonderen Art

Experience-Quartett: Mit seinem zweiten Auftritt überhaupt begeisterte das Klassik-Ensemble die Besucher im Rathausfoyer. Die Musiker hatten sogar eine schöne Zugabe parat

Von Alexander Heim

■ **Borgholzhausen.** Kein Geringerer als Dmitri Schostakowitsch war es, der zum Schluss des gut zweistündigen Konzerts einen weiteren Kontrapunkt setzte. Mit einem Allegretto des russischen Komponisten verabschiedeten sich Oliwia Locher und Nakhyun Kim an der Violine, Robert Mende an der Viola und Max Gundermann am Cello von den Gästen des Kulturvereins, der zu dem außergewöhnlichen Konzert an ungewöhnlicher Stelle eingeladen hatte.

Die Elbphilharmonie sei doch ganz ähnlich gebaut wie das Rathaus, hätten – so führte Kulturvereinsvorsitzende Astrid Schütze zur Begrüßung aus – Vorstandskollegen festge-

stellt. Und so fand das jährliche Klassikkonzert diesmal nicht im Saal des Gemeindehauses, sondern im Foyer der Verwaltung statt. Die Treppen wurden dabei gleichsam zur Tribüne. Sie sorgten neben einem perfekten Blick auch für eine tolle Akustik, wie der Abend zeigen sollte.

So ließen sich die drei Hauptwerke des Konzertabends noch einmal mehr genießen. Zum einen Wolfgang Amadeus Mozarts Streichquartett Nr. 14 G-Dur aus dem Jahr 1782. Im fein austarierten Zusammenspiel und mit großer Perfektion und Präsenz intonierten die vier Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie die vier Sätze. Ein gelungener Auftakt. Und schön kam es dabei zur Geltung, das Bühnenbild, das Fidi Schild-

mann geschaffen hatte und an dem die drei Porträts der Künstler gestreng der Musik zu lauschen und die Umsetzung zu beobachten schienen.

Mal wurde gestrichen, mal gezupft

Noch vor der Pause entführte das Kammermusikensemble seine bis dahin schon begeisterten Zuhörer ins Jahr 1905. Es ist das Entstehungsjahr des »Langsamen Satzes« für Streichquartette des Österreicher Anton von Webern (1883 bis 1945). Ein Werk, das an die motivische Arbeit eines Johannes Brahms und die kontrapunktische Behandlung der Stimmen im Stile der niederländischen Vokalpolyphonie denken lässt. Die Gäste im Rat-

haus durften dabei über die wechselnden Arten der Tonerzeugung – mal wurde gestrichen, mal gezupft – ebenso staunen wie über die dynamischen Gegensätze.

Im Anschluss an die gut 20-minütige Pause entführten die vier Musiker nach Russland und damit zu einem Universalgelehrten. Denn Alexander Borodin war nicht nur Komponist, sondern auch Chemiker und setzte sich im Russland der 1870er Jahre zudem für die Rechte der Frauen ein, für die er auch die ersten Hochschulkurse einrichtete.

Am Montag stand Borodins Streichquartett Nr. 2 D-Dur im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Und damit ein ebenso großer wie großartiger Kontrast zu den vorherigen Werken. Mit großer Emotionalität waren die

vier Sätze verbunden, aber auch mit völlig neuen Klangeindrücken. Verträumt und verspielt startete da der erste Satz in Allegro Moderato, bei dem das Cello zuweilen wie ein Kontrabass genutzt schien.

Lebhaft gestaltete sich der zweite Satz (Scherzo, Allegro), bei dem die Streicher immer wieder zum Pizzicato ansetzten. Gefühlvoll, lieblich und fast romantisch, zuweilen sogar sehnsuchtsvoll offenbarte sich der dritte Satz (Notturmo, Andante) ehe es im Schlusssatz (Andante – Vivace) stellenweise noch einmal dramatisch wurde.

Neue Eindrücke und Erfahrungen will das Streicher-Quartett »Experience« seinen Zuhörern bereiten. Keine Frage: Beim Auftritt in Borgholzhausen ist ihnen das ausnahmslos gut gelungen.